

Kreuz und Computer

Impuls zu neuer Gemeinschaft in der Henriettenstiftung / Diakoniegemeinschaft erweist sich als attraktive Form christlichen Gemeinschaftslebens

Die neue Diakoniegemeinschaft der Henriettenstiftung erweist sich als Impulsgeberin in der Henriettenstiftung. Zwei neue Mitglieder werden aufgenommen und in einem festlichen Gottesdienst in der Mutterhauskirche am 26. April 2009, 10.00 Uhr eingeführt. Die Predigt hält Landessuperintendentin Dr. Ingrid Spieckermann. „Damit wird die Bedeutung neuer und kreativer Formen von gemeinschaftlichem Leben für Kirche und Diakonie herausgestellt“, betont die Oberin der Henriettenstiftung, Pastorin Heike Löhr. Von diesem Impuls profitieren auch die beiden anderen Geschwisterschaften, die Diakonische Schwestern- und Bruderschaft und die Gemeinschaft der Diakonissen. Gemeinschaftserfahrungen, Bildung und verbindliche Form geistlichen Lebens sind gefragt. Aber die Lebensform hat sich gewandelt: Nicht mehr Ehelosigkeit als Lebensprinzip, wie bei den Diakonissen, sondern die Einheit von Familie und anderen Lebensformen mit einer verbindlichen Gemeinschaftserfahrung sind zukunftsfähig.

Fast eineinhalb Jahre hat die Vorbereitungszeit bis zur Aufnahme im Festgottesdienst in Anspruch genommen. Diese lange Wegstrecke, so sagten es die ersten Mitglieder aus dem Jahr 2008, ist hilfreich. Denn es wird ein umfangreiches Bildungsprogramm angeboten, das mehrere Seminartage und einen „Basiskurs für Diakonie“ umfasst. Dort wird über Inhalte der Diakonie, über Glaubensfragen im Alltag und die Vielfalt von Formen des Glaubenslebens sowie über den persönlichen Ausdruck des Glaubens gesprochen. Gleichzeitig geht es um Gemeinschaft und die Erfahrung von Gemeinschaft. Dazu gehört auch das Kennenlernen anderer Gemeinschaften, etwa die in Bethel Bielefeld, in Flensburg oder Dresden. Den Horizont zu erweitern, Impulse empfangen, zukunftsfähige Entscheidungen treffen, dazu ist ein attraktives Bildungsprogramm entwickelt worden, das auch noch hineinreicht in die Zeit der Mitgliedschaft in der Diakoniegemeinschaft.

Damit sind jetzt acht Mitglieder in die junge „Diakoniegemeinschaft Henriettenstiftung“ aufgenommen. Sechs – fünf Frauen und ein Mann - waren es im Jahr 2008, zwei weitere sind es im Jahr 2009, weitere haben ihre Anwartszeit begonnen. „Das sind positive Zeichen, dass Gemeinschaftsleben durchaus Zukunft hat. Wir müssen nur die richtigen und das heißt zeitgemäßen Formen entwickeln“, erläutert Pastorin Löhr. Immerhin sind christlichen Gemeinschaften und Kommunitäten attraktiv. Eine ganze Reihe ging aus der Alternativ- und Friedensbewegung hervor, andere reihen sich ein in die Geschichte der Frauenbewegung, wieder andere gehören christlich-meditativen oder sozial engagierten Gemeinschaften an. Durch sie konnten auch zahlreiche Klöster in Niedersachsen neu belebt werden, etwa das Kloster Wülflinghausen bei Springe.

Für die Henriettenstiftung ist die Erfahrung von Gemeinschaft von besonderer Bedeutung. Denn in Krankenhaus und Altenpflege arbeiten rund 1.500 Mitarbeitende. Damit ihr Engagement auch das geistliche Fundament deutlich machen kann, bieten sich die verschiedenen Gemeinschaften an. Dabei ist Ausgangspunkt ein umfassendes Bildungsangebot. Dabei ist die Mitgliedschaft in der Diakoniegemeinschaft unabhängig von der Beschäftigung in der Henriettenstiftung und ihrer Gesellschaften. Immerhin bietet sich das Haus nahe der Innenstadt als Ort der Stille an, der zugleich am Leben der Stadt und an gesellschaftlichen Vorgängen teilhat.

Weitere Informationen: Oberin Pastorin Heike Löhr, Telefon (0511) 289-2214, Joachim Döring, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, 289-2307.

Henriettenstiftung, Marienstr. 72-90, 30171 Hannover, Telefon (0511) 289-0